

## WARNUNG: ERTRAGSEINBRUCH!

**Rechnung 2015:** Die Steuererträge hinken hinter den Erwartungen her und das Eigenkapital schmilzt. Dies sind deutliche Warnsignale im Rechnungsergebnis, welches trotz allem auch einige Lichtblicke aufweist.

Der Rechnungsabschluss 2015 enttäuscht. Die Gemeinde leidet darunter, dass in der Vergangenheit sinnvolle Einzonungen abgelehnt worden sind und aktuelle Wohnbauprojekte entweder verhindert oder verzögert werden. Der Zuzug steuerpflichtiger Personen ist praktisch zum Erliegen gekommen. Die Steuererträge halten mit den Ausgaben nicht Schritt. Dies ist besonders bedenklich, da bei den gemeindeeigenen Liegenschaften in Zukunft grössere Investitionen anstehen.

### Ausgaben auf Nötigstes beschränken

Geradezu Lichtblicke sind der noch akzeptable Selbstfinanzierungsgrad und der geringe Verschuldungsanteil. Trotzdem sind Sofortmassnahmen angezeigt wie strikte Ausgaben-

disziplin, Zurückstellen nicht zwingender Aufgaben, Verzicht auf weitere Anstellungen und Verschieben nicht zwingender Investitionen.

### Entwicklung vorantreiben

Aber: Nur mit dem Zuzug neuer Steuerzahler kann unsere Gemeinde künftige Investitionen selbst finanzieren und wachsende Ausgaben bestreiten. Eine Erhöhung der Steueranlage wäre kontraproduktiv. Vielmehr muss die Entwicklung der Gemeinde vorangetrieben werden. Die Verdichtung bestehender Wohngebiete ist wünschenswert, reicht aber nicht aus. Ohne neue Bauzonen im gut erschlossenen Siedlungsgebiet werden wir das Ziel eines moderaten Wachstums nicht erreichen.

## ETAPPE ZUM KLIMASCHUTZ

**Wärmeverbund Kappelenring:** Die FDP sagt Ja zur Anpassung der Plangrundlagen für die Wärmezentrale am Wohlensee.

Damit die Wärmezentrale bei der ARA in der Ey überhaupt gebaut werden kann, müssen zuerst die Überbauungsordnung, das Baureglement und der Uferschutzplan für dieses Gebiet angepasst werden. Die Gemeindeversammlung wird am 15. Juni über die Vorlage abstimmen können. Diese legt beispielsweise fest, wo genau die Seewasserfassung gebaut werden darf, wie der Uferweg in diesem Bereich anzupassen ist, wie die Eingriffe in die Ufervegetation erfolgen dürfen und welche Vorgaben für den Bau der

Anschlussleitungen gelten. Teile der ARA können überdies idealerweise für den Betrieb der Wärmezentrale genutzt werden. Mit der Vorlage leistet die Gemeinde Grundlagenarbeit für das Bauwerk, für die Förderung erneuerbarer Energien und für den Klimaschutz. Doch alles weitere, nämlich der Anschlussentscheid und der Wille zum finanziellen Engagement für eine umweltfreundliche Technologie liegt bei den Wohnungseigentümern des Kappelenring.



Claude Vuffray ist  
neuer Präsident der  
FDP Wohlen.

## ENGAGEMENT FÜR STARKE GEMEINDE

Im März dieses Jahres bin ich zum neuen Präsidenten der FDP Wohlen gewählt worden. Diese Aufgabe habe ich von Christian Lauterburg übernommen, der die Wohlener FDP während vier Jahren in ausgezeichneter Art und Weise geführt hat. Ich nehme diese Herausforderung gerne an. Als Präsident der FDP möchte ich mich für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Wohlen einsetzen. Wichtig sind für mich gute Rahmenbedingungen, damit unser Standort, nah an der Stadt aber doch auf dem Land, weiterhin attraktiv bleibt.

Zu meiner Person: Ich stamme aus dem Waadtland, habe in Lausanne Ökonomie studiert, danach sind meine Frau und ich vor 21 Jahren von Yverdon-les-Bains in den Raum Bern gezogen, vor 11 Jahren zügelten wir in die Gemeinde Wohlen. Im Dorf habe ich mich zuerst bei der Feuerwehr engagiert und bin vor zwei Jahren der FDP Wohlen beigetreten, weil der Freisinn Raum für offene und sachliche Diskussion bietet. Seit Januar 2016 bin ich Mitglied der Departementskommission Präsidiales der Gemeinde Wohlen. Claude Vuffray

### FDP-PAROLEN

Gemeindeversammlung 15. Juni

**JA**

zum Kredit Infrastrukturanlagen  
Bennenbodenrain Hinterkappelen

**JA**

zum Kredit Schlauchverlegefahrzeug  
für die Feuerwehr Wohlensee Nord

# «WOHLEN BENÖTIGT WEITEREN WOHNRAUM»

**FDP-Gemeinderat:** Stefan Muri hat als neuer Vorsteher des Wohlener Bau- und Planungsdepartementes klare Ziele. Eine sorgsame wie auch zielstrebige Raumentwicklung liegt ihm besonders am Herzen. Denn die Gemeinde braucht weiteren Wohnraum für alle Generationen.

*Herr Muri, Sie sind nun bald ein halbes Jahr im Gemeinderat tätig – wie erleben Sie die Arbeit in der Wohlener Exekutive?*

Ich empfinde die Zusammenarbeit im Gemeinderat als offen und sachorientiert. Die Sachpolitik steht klar im Vordergrund, was mir wesentlich mehr entspricht als politisches Geplänkel.

*Welche Ziele haben Sie sich für Ihr Departement gesetzt?*

Unsere Gemeinde benötigt dringend weiteren Wohnraum für alle Generationen. Mein erklärtes Ziel ist es, die im regionalen Entwicklungskonzept bereits bezeichneten Entwicklungsstandorte planerisch mit grosser Sorgfalt, jedoch trotzdem zügig voranzubringen. Diese Prozesse benötigen naturgemäss viel Zeit. Die Entwicklungsgebiete sind beispielsweise der Dorfteil in Hinterkappelen, die Gemeindeparzelle beim Gemeindehaus in Wohlen oder Uettligen-West.

*Innere Verdichtung ist derzeit das Zauberwort für viele Gemeinden...*

Dieser Ausdruck behagt mir nicht so besonders, er klingt nach Dichtestress. Vielmehr handelt es sich um die innere Entwicklung im bereits erschlossenen Siedlungsgebiet, welche neue wie bestehende Bauten miteinander verbinden soll. Dies muss äusserst sorgfältig angegangen werden und unter Einbezug aller Beteiligten erfolgen.

*Wer bauen oder sanieren will, sieht sich heute unzähligen Vorschriften gegenüber. Was wollen Sie hier ändern?*

Tatsächlich haben wir heute eine unglaubliche Regulierungsdichte im Bauwesen, und es wird munter weiter

reguliert. Kurzfristig streben wir auf Gemeindeebene bei der anstehenden Überarbeitung des Baureglementes Vereinfachungen an, soweit dies mit den übergeordneten Gesetzen vereinbar ist. Die Regelungen sollen durch die möglichst enge Anlehnung an das kantonale Musterreglement klarer werden. Damit wollen wir auch Interpretationsschwierigkeiten so weit möglich aus der Welt schaffen.

*Was können die Baubehörden zur Unterstützung der Bauwilligen sonst noch tun?*

Sie können die Bauwilligen bei der Eingabe ihrer Baugesuche kompetent unterstützen. Längerfristig möchte ich auch erreichen, dass die Bevölkerung die Arbeit der Baupolizei besser versteht. Sie ist nämlich nicht etwa zur Schikane im Einsatz, sondern im Interesse jedes Bauherrn, zum Beispiel auch wenn es um die Sicherheit geht.

*Sie sind seit gut dreissig Jahren für die Gemeinde tätig, zum Beispiel waren Sie vor Ihrem Wechsel in den Gemeinderat Präsident der Departementskommission Präsidiales, welche eine Schlüsselstellung einnimmt, wenn es um wichtige Entscheide für die Gemeinde geht. Sätzen Sie gerne an den Hebeln der Macht?*

Wenn die Hebel der Macht als Potenzial für Wirkung und Umsetzung gesehen werden, dann ja. Ich lebe seit 35 Jahren in Wohlen und habe mich als Wohlener Bürger stets in irgendeiner Funktion für das Gemeinwohl engagiert. Am liebsten wirke ich aber dort, wo ich durch meine Tätigkeit etwas bewegen kann.

*Sie sind Geschäftsführer der Vorsorgestiftung Previs, welche aktuell die demografisch und wirtschaftlich bedingten Turbulenzen zu spüren bekommt. Wie*

*findet man da nebenbei noch Zeit für ein so anspruchsvolles Amt?*

Das ist tatsächlich nicht ganz einfach. Von «nebenbei» kann man bei einem Amt als Gemeinderat überhaupt nicht sprechen. Zum Glück kann ich mich sowohl bei der Previs wie bei der Abteilung Bau und Planung der Gemeinde auf ausgezeichnete Teams verlassen. Die Arbeitstage werden halt noch etwas länger, die Freizeit kürzer. Umso mehr geniesse ich die Mussestunden an den Wochenenden mit der Familie am und auf dem Bielersee.

Interview Barbara Bircher



Stefan Muri ist 56-jährig, er wohnt in der Vorderen Aumatt in Hinterkappelen, er ist verheiratet und hat drei Kinder und drei Enkelkinder. Er war in der Gemeinde zuerst als Primarlehrer tätig, 1988 wurde er Schulsekretär von Wohlen, 1991-1999 arbeitete er als Leiter Finanzen der Gemeinde Wohlen. Danach war er zwei Jahre als Leiter Budget und Finanzplanung beim Kanton Bern angestellt. Seit 2001 ist er Geschäftsführer der Previs Vorsorgestiftung mit 22 000 Destinatären und einem Vorsorgevermögen von 2,7 Milliarden Franken. Er ist zudem Mitinhaber der kleinen Startup-Firma Mexiadesign Switzerland GmbH, die er mit seiner in Mexiko lebenden Tochter gegründet hat.